

„Wo ist Tim?“

- *Studenten entwerfen Plakate zum Thema Geschwisterkinder*
- *Ausstellung bei Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin*
- *Stiftung FamilienBande informiert über ihre Service-Angebote für gesunde Geschwister von chronisch kranken oder behinderten Kindern*

Wehr/Offenbach/Düsseldorf, 5. September 2013. Ganz unterschiedliche Plakate brachte ein Wettbewerb für Designstudenten der Hochschule für Gestaltung Offenbach zum Thema Geschwisterkinder hervor. Die Hochschule führt im Rahmen der Lehrveranstaltungen im Fachbereich Visuelle Kommunikation (Leitung Prof. Klaus Hesse) künstlerisch/gestalterische Gestaltungswettbewerbe durch. Der Wettbewerb in Kooperation mit der Stiftung FamilienBande hatte das Thema: „Ich bin doch auch noch da! Geschwister von chronisch kranken oder behinderten Kindern brauchen mehr Aufmerksamkeit“.

Geschwisterkinder sind selbst gesund, haben aber chronisch kranke oder behinderte Brüder oder Schwestern. Manche Jungen und Mädchen wachsen an dieser Aufgabe, andere halten der Belastung nicht stand.

Julia Pol (23), deren Plakatentwurf mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, stellt sich unter Geschwisterkindern „kleine Helden“ vor. Ihr Entwurf heißt „Mama muss sich ja um Lena kümmern“ und zeigt einen wild entschlossenen Jungen, der sich einen Nudeltopf über den Kopf gestülpt hat und in der Hand ein Papierschwert hält – denn er muss selbständiger und erwachsener sein als andere Kinder in seinem Alter und sich seinen Platz im Leben erkämpfen.

Isabel Blumenthal (25, 2. Platz) versucht ebenfalls, das Gefühl des gesunden Kindes aufzuzeigen: „Das vernachlässigte Kind empfindet sich nicht nur als außenstehend, es hat regelrecht das Gefühl, als sei der Rest der Familie zu einem großen, nicht zu bezwingenden Monster geworden“, erklärt sie ihren Entwurf.

Einsamkeit und Ausgrenzung darzustellen war der Ansatz von Tatjana Prenzel (21, 3. Platz) : „Mein Plakatentwurf konzentriert sich ausschließlich auf das Geschwisterkind, das auf sich allein gestellt ist. Aus diesem Blickwinkel soll deutlich werden, dass für ein Geschwisterkind nur der

Moment zählt, in dem seine Schwester oder sein Bruder mehr Aufmerksamkeit bekommt als es selbst.“

„Wo ist Tim?“ lautet der Titel des Plakats von Martin Dörr (22, 3. Platz): Zu sehen ist eine fiktive ‚Aufgabenliste‘ der Mutter zweier Kinder: dem behinderten Max und dem gesunden Tim. Auf der Liste überwiegen die täglichen Aufgaben rund um die Pflege von Max, „welche die Eltern so vereinnahmen, dass vergessen wird, Tim von der Schule abzuholen. Das gesunde Geschwisterkind wird zur übersehbaren Nebensache im Alltag. Erst um 23 Uhr wird sich panisch die Frage gestellt: ‚Wo ist Tim?‘“, erklärt Martin Dörr.

Die vier bestplatzierten Plakate von insgesamt 34 Einreichungen werden erstmals bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ-Tagung, 12.-16. September, CCD Congress Center Düsseldorf) am Stand der Stiftung FamilienBande präsentiert. Die Besucher des Kongresses können abstimmen, welches der vier gezeigten Plakate Sie am besten finden.

Mark Never, Vorsitzender Vorstand der Stiftung FamilienBande, ist von der Ernsthaftigkeit, mit der sich die Studenten mit diesem Thema auseinandergesetzt haben, sehr beeindruckt: „Jeder der vier Entwürfe spiegelt einen sehr wichtigen Aspekt der Situation der Geschwisterkinder wider. Und es wird auch deutlich: die Spannbreite der Gefühle ist groß. Sie reicht von Traurigkeit und Einsamkeit über Verzweiflung bis zu wilder Entschlossenheit.“

Die Novartis Stiftung FamilienBande ist aus der Initiative FamilienBande hervorgegangen, die von allen Novartis-Divisionen in Deutschland entwickelt wurde.

Die Stiftung will sensibilisieren und aufklären, Angebote entwickeln und vernetzen sowie Know-how und wissenschaftliche Erkenntnisse verfügbar machen.

Zu dem Service der Stiftung gehören eine Datenbank mit Angeboten für Geschwisterkinder (www.stiftung-familienbande.de) sowie eine Infoline für Betroffene, Ärzte und Fachpersonal (01805 322 633 – 14 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Minute aus dem Mobilfunknetz).

Ansprechpartner

Novartis Stiftung FamilienBande Irene von Drigalski Öflinger Straße 44 79664 Wehr irene.vondrigalski@stiftung-familienbande.de Tel. 0172 677 42 45	Hochschule für Gestaltung Offenbach Professor Klaus Hesse Schlossstrasse 31 63065 Offenbach hesse@hfg-offenbach.de +49 69 800 59 200
--	--

**Informationen zum Plakatwettbewerb
FamilienBande – Hochschule für Gestaltung Offenbach**

Plakatgestaltung zum Thema „Ich bin doch auch noch da! Geschwister von chronisch kranken oder behinderten Kindern brauchen mehr Aufmerksamkeit“

- Wintersemester 2012/2013
- Preisgeld 5.000 Euro
- Ziel: junge Kreative das Thema „Geschwisterkinder“ bearbeiten zu lassen
- Teilnahmeberechtigt: Studierende aus den Studiengängen Grafik-Design, Visuelle Kommunikation und Kommunikations-Design der Hochschule für Gestaltung in Offenbach
- Ergebnis: 34 Einreichungen, 10 auf einer „Shortlist“, 4 prämierte Plakate – davon 2 Gewinner mit persönlichem Bezug zum Thema)
- Jury: Professor Klaus Hesse (Dekan des Fachbereichs Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung Offenbach), Elke Hellstern (agentur gesunde kommunikation, München), Irene von Drigalski (Geschäftsführerin Novartis Stiftung FamilienBande)



Platz 1:
Julia Pol, 23 Jahre*, 3. Semester*

Meine Idee für das Plakat war von Anfang an ein Kind als kleinen, tapferen Helden darzustellen. Ich selbst habe zwei ältere Brüder, kenne solch eine Situation jedoch nicht. Seit drei Jahren passe ich gelegentlich auf Daniel(6) und Lena(11) auf und kann ein kleines Buhlen um die Aufmerksamkeit ihrer Eltern beobachten. Noch schwieriger stelle ich mir eine Situation vor, in der ein Geschwisterkind chronisch krank oder behindert ist. Mit meinem Plakat wollte ich zeigen, dass Kinder in solch einer schwierigen Situation oft selbstständiger und vielleicht sogar erwachsener sein müssen, da die Eltern weniger Zeit und Kraft durch die Pflege eines kranken oder behinderten



Geschwisterkindes haben. Doch jedes Kind braucht die Möglichkeit, auch wirklich Kind zu sein und so stelle ich mir die gesunden Geschwister als kleine Helden vor.

Kontakt Julia Pol: <ju_liapol@yahoo.com>

*zum Zeitpunkt des Wettbewerbs



Stiftung

FamilienBande

Gemeinsam für Geschwister

2. Platz:

Isabel Blumenthal, 25 Jahre*, 4. Semester*



Da ich aus einer Familie stamme, welche die Problematik des Geschwisterkindes gut kennt, habe ich mich dafür entschieden, nicht die tatsächliche Erkrankung in den Vordergrund meines Plakates zu stellen, sondern versucht, das Gefühl des „gesunden“ Kindes aufzuzeigen. Das vernachlässigte Kind fühlt sich nicht nur als außenstehend, es hat regelrecht das Gefühl, als sei der Rest der Familie zu einem großen, nicht zu bezwingenden Monster geworden. Durch auffälliges und nicht selten aggressives Verhalten versucht es nun, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Hier spielerisch umgesetzt als Pirat, der gegen ein Seemonster kämpfen muss.

Kontakt Isabel Blumenthal: <isabelblumenthal@hotmail.de>

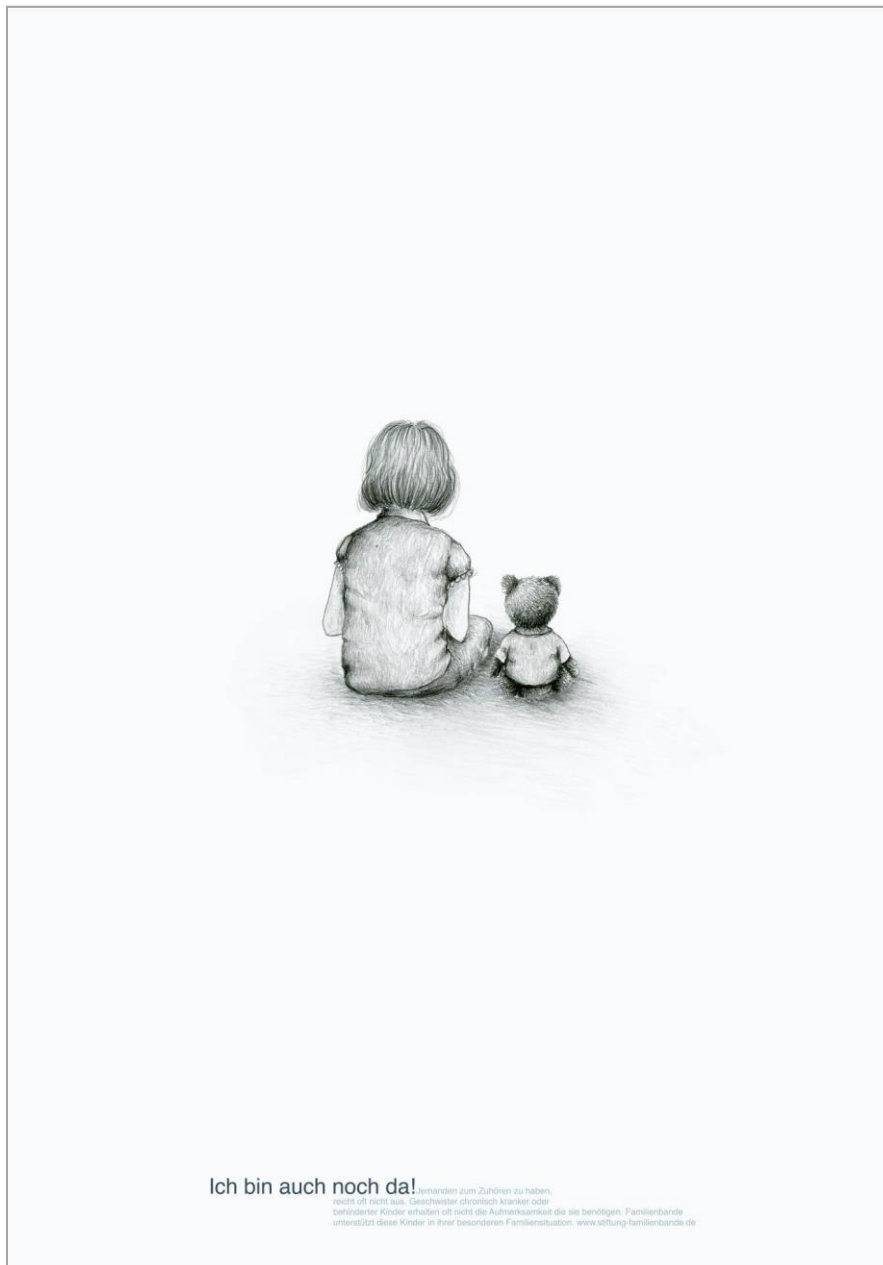
*zum Zeitpunkt des Wettbewerbs

3. Platz

Tatjana Prenzel, 21 Jahre*, 5. Semester*

Ich studiere im 5. Semester an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach. Mein Schwerpunkt liegt im Bereich Kommunikationsdesign und Illustration.

Für das Plakat der Stiftung FamilienBande versuchte ich, mich in die Situation eines betroffenen



Geschwisterkindes hineinzusetzen. Mein Ziel war es, den Betrachter für die Situation des Geschwisterkindes zu sensibilisieren und ihm ganz besonders dessen Gefühlslage zu verdeutlichen.

Dabei war es mir wichtig, das Gefühl der Einsamkeit und der Ausgrenzung darzustellen. So zeigt meine Zeichnung ein Mädchen, das allein mit ihrem Teddy in der Mitte eines Raumes sitzt. Da das Mädchen dem Betrachter den Rücken zukehrt, zeigt es seine Ausgrenzung und fehlende Zugehörigkeit. Durch das Verhältnis der Größe der Zeichnung und der Leere des Raumes, verdeutlicht sich die Rolle des Mädchens in der Familie.

Mein Plakatentwurf konzentriert sich ausschließlich auf das Geschwisterkind, das auf sich allein gestellt ist. Aus diesem Blickwinkel soll deutlich werden, dass für ein

Geschwisterkind nur der Moment zählt, in dem seine Schwester oder sein Bruder mehr Aufmerksamkeit bekommt als es selbst. Außer ihrem Teddy ist niemand sichtbar, der sie vor ihrer Einsamkeit beschützen könnte. Und genau dieses Gefühl eines solchen Moments wollte ich darstellen.

Kontakt Tatjana Prenzel: Tatjana Prenzel <tanatat@gmx.de>

*zum Zeitpunkt des Wettbewerbs

